

Brockes, Barthold Heinrich: Vom Geist und Körper (1730)

1 Es irret unser Geist nicht wenig bey den Sinnen.
2 Sollt' er die Körper, die ihn rühren,
3 Wol anders kennen und verspüren,
4 Als nur dadurch: Er denckt von innen?
5 Selbst unser Leib wird durch die Seel erkannt.
6 Sie sieht in seinen Theil und Zügen
7 Ein wunderbares Werck: Sie spürt, wenn sie erweg't,
8 Wie mannichfach in ihm sich Elementen fügen,
9 Welch zartes Kunst-Werck sich in ihm beständig reg't,
10 Wodurch er fühlet und empfindet.
11 Sie sieht, daß er es sey, der durch so manches Band
12 Uns gantz mit der Natur verbindet.
13 Es dient zur Sinnlichkeit sein wunderbar Gebäude.
14 Wir mercken die in ihm verborg'nen Näder wol:
15 Wir lieben ihn, er macht uns Freude:
16 Wir wollen, daß er dauern soll;
17 Wir nennen eigentlich ihn unsern Leib; man spricht:
18 Die Hand, der Arm ist mein, auch das Gesicht.
19 Ich merck', ich werde selbst gerühret
20 Durch Aend'rungen, die er verspüret.
21 Ofttühl' ich, daß er meinen Willen
22 Geneigt ist zu erfüllen.
23 Oftt herrschet er, oft der Verstand,
24 Und durch ein recht geheimes Band
25 Wird, wann den einen etwas reget,
26 Zugleich der andere stets mit beweget.

(Textopus: Vom Geist und Körper. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/5643>)